



Blatt der Lannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einzelungsgebühr für Allensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einlieferung 8 Pf. bei mehrmal. je 6 Pf. auswärts je 8 Pf. die 1/2paltige Zeile oder deren Raum. Fernwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Wahrheit in der Politik.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt, wie wir alle wissen, in Frankreich noch eine große Menge Politiker, die jahraus jahrein über die „elsaß-lothringische Frage“ verhandeln und erörtern, wie sie am besten zu lösen ist. Dabei weiß Jeder, daß es seit dem 10. Mai 1871, an welchem Tage der deutsch-französische Friedensvertrag, der Elsaß-Lothringen zum deutschen Reichsland macht, unterzeichnet wurde, überhaupt keine elsäß-lothringische Frage mehr gibt. Ueber diese französischen Illusionen sind sich alle Deutschen einig, aber viele von ihnen verweisen, daß auch wir nicht wenige Zukunftspolitiker haben, die trotz aller bitteren Erfahrungen immer noch mit Unmöglichkeiten rechnen. Soeben erst ist diese Erscheinung von neuem aufgetaucht, auf einem Parteitage ist, wie bekannt, abermals mit der Möglichkeit eines Wahlbündnisses zwischen Liberalen und Sozialisten gerechnet worden, obwohl nach den Erklärungen Bebels in Dresden ein Zusammengehen zwischen Bürgertum und Sozialdemokraten ausgeschlossen ist. Auch ein noch so liberaler Mann kann nicht den Mißläufer bei einer Partei spielen, die, wie die sozialdemokratische, von ihm absolut nichts wissen will. Liberalismus und Sozialismus können nicht mehr an einem Strang ziehen, seitdem die letzten Ziele der Sozialdemokratie unverhüllt dargestellt sind; mag das immerhin nur in der Theorie gewesen sein, unzweifelhaft bleibt doch die praktische Folge, daß ein solches liberales Hinüberneigen zur radikalsten Partei nur die liberalen Wähler der Sozialdemokratie in die Arme treiben würde. Wer die eigene Wählerschaft zersplittern will, der braucht nur mit dem Sozialistentum zu verhandeln, er erreicht sein Ziel, bevor er sich dessen recht bewußt geworden. Seit den Dresdener Erörterungen können nur eigenwillige Politiker in einer Abstimmung für einen sozialistischen Kandidaten eine ideale Seite erblicken; das große Bürgertum sagt entschieden: „Nun ist's genug, wir machen da nicht mit, und wenn Ihr Euch auf den Kopf stellt!“

Auf dem erwähnten Parteitage der Freisinnigen Vereinigung hat ein Redner, der ein Amt bekleidet, laut und offen gesagt, auch wenn ihm eine Maßregelung drohen sollte, er erkläre doch, daß er bei den letzten Reichstagswahlen seine Stimme für einen Sozialdemokraten abgegeben habe; durch diese Erklärung wird nur bewiesen, was schon bekannt ist, daß die Sozialdemokratie manche Stimme von Wählern besitzt, die alles Andere eher, wie Arbeiter sind, sonst nichts. Haben aber die Herren Bebel, Singer und Genossen für solche Unterstützung aus Nicht-Arbeiterkreisen auch nur die geringste Anerkennung? Ausgelacht hat man die Mißläufer und auch in Zukunft wird ihnen kein Vertrauen oder Beifall zu teil werden. Ist das würdevoll? Nein! Wer nur zu diesem Zweck dem Sozialisten seine Stimme gibt, um sich als „Mann des Prinzips“ hinzustellen, der hilft nicht den Bau der deutschen Einheit stärken, sondern trägt dazu bei, ihn in Trümmer zu reißen. Der Gegensatz zwischen den bürgerlichen Parteien erscheint auf wirtschaftlichem Gebiete heute Monchem noch so groß, daß er, nach bekanntem Wort die Sozialdemokratie für das kleinere Uebel hält. Wir wollen einmal abwarten, was gesagt wird, wenn die Nord-Amerikaner den Abschluß eines auf beiderseitigem Entgegenkommen beruhenden deutsch-amerikanischen Handelsvertrages verweigern, wenn Herr Chamberlain seine Pläne durchgesetzt haben wird! Die Sozialdemokratie in ihrer bekannten Gesinnung wird ganz gewiß auch dann der deutschen Politik jede Schuld in die Schuhe schieben, aber Tausende werden enttäuscht sein.

Das deutsche Bürgertum hat sich nach den Dresdener Verhandlungen auf sich selbst zu bestimmen angefangen, dafür liegen schon eine Reihe von Tatsachen vor, und es wird auf diesem Wege weiter gehen. Niemals werden alle Meinungsverschiedenheiten aufgelöst werden können, aber darüber kann doch ein endloser Haß nicht bestehen, daß wir aus allen Kräften dahin arbeiten müssen, künftig die bürgerlichen selbständigen Existenzen zu vermehren, ihnen einen festen Stand zu gewähren. Und das will, wie nun einmal selbstverständlich steht, die Sozialdemokratie vereiteln, indem sie Alles auf den Kopf stellt. Damit ist die völlige Unmöglichkeit einer Vermischung von bürgerlichen und sozialistischen Anschauungen dargetan, der deutsche Bürger hat keine Lust, mit seinem Vössel in den großen, allgemeinen Suppennapf zu fahren, er will die Füße unter den eigenen Tisch stecken. Was heißt aber heute Bürger? Wir haben Tausende von selbständigen Gewerbetreibenden, die Arbeiter waren, auch in Zukunft werden Tausende von Gehilfen und Angestellten selbständig werden. Und darum sagen wir: Wer die eigene Kraft und Tüchtigkeit kennt, der ist Bürger, und der will von der großen Umwälzung nichts wissen.

Tagespolitik.

Nicht weniger als 10 000 fahnenflüchtige Deutsche werden gegenwärtig von den Behörden gesucht. Bei zahlreichen Gerichten sind Termine zur Aburteilung eingesezt, die auch in Abwesenheit der Geladenen erfolgt.

(Herr Ballin und das Reichstagswahlrecht.) In einer Versammlung in Hamburg erklärte der Reichstagsabg. v. Gerlach, daß nach einer ihm zugegangenen authentischen Mitteilung Herr Ballin, der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie vor kurzem ernstlich sich bemüht habe, ein großes Hamburger Blatt zu einer Stellungnahme gegen das bestehende Reichstagswahlrecht zu veranlassen, diese Bemühungen seien jedoch ohne Erfolg geblieben. v. Gerlach betonte, daß er diese Mitteilung absichtlich veröffentlichte, da es bei den Beziehungen Ballins von hohem Interesse sei, zu wissen, ob er wirklich in solcher Weise an der Untergrabung des Wahlrechtes arbeite. Wenn Herr Ballin hierauf schweige, so wisse man genug. Als das Blatt, auf das Herr Ballin zu wirken gesucht hat, ist der liberale „Hamburger Korrespondent“ oder die „Hamburger Nachrichten“ anzusehen.

Die russische Presse beschäftigt sich mit jedem Tage eifriger mit der Lage im fernem Osten. Die Blätter erklären einstimmig, daß Rußland den Frieden wolle. Äußerungen in der japanischen Presse entgegengetreten, bestreitet die Nowoje Wremja, daß in Rußland eine Kriegspartei vorhanden sei. In Rußland gebe es nur eine genau formulierte Regierungspolitik, die auf die Wahrung der Unabhängigkeit und Unversehrtheit Chinas und Koreas, sowie auf die Verhütung der an Rußland grenzenden Länder gerichtet sei. Diese Politik bleibe unverändert, gleichviel in welchen Händen unmittelbar ihre Leitung an der Küste des Stillen Ozeans liege. Rußland habe nicht den geringsten Grund, die Entwicklung des fremden Handels und der Industrie in Nordchina und Korea zu hindern. Zum friedlichen Gedeihen dieser Länder sei im Gegenteile die weitere Entwicklung des Handels und der Industrie daselbst erforderlich. In der Mandchurie müsse Rußland die Interessen seiner Unternehmungen wahren, ebenso in Korea, besonders was die Eisenbahnlinie anlangt, doch dürften diese Unternehmen an sich die Nachbarn nicht beunruhigen, sondern ihre Sympathie finden, da ohne den russischen Bahnbau der Reichtum der Mandchurie trübselig sei. Sehr wünschenswert sei, daß in Japan die erbitterte Agitation gegen Rußland verstumme, wo im Falle eines Krieges alles einmütig dem Rufe des Zaren folgen würde.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 17. Okt.** Wie wir hören, hat Herr Schultheiß Hauier in Egenhausen sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

-n. **Eschhausen, 17. Okt.** Zu einem schönen Doppelseite richtet sich unser Ort. Am nächsten Montag soll mit dem Wasserleitungsfest auch das 25jähr. Jubiläum der hiesigen freiwilligen Feuerwehr verbunden werden. Allgemein ist hier die Freude über die gelungene Ausführung der Wasserleitung; aber auch auf unsere freiwillige Feuerwehr, die auf 25 Jahre ihrer Tätigkeit zurückblicken kann, schauen wir mit froher Empfindung. Hat sie sich doch schon bei so manchen Brandfällen hier und auswärts als durchaus leistungsfähig erwiesen. Wir wünschen darum nur, daß das Fest am Montag einen schönen Verlauf nehmen möge. — Ueber die Wasserleitung sei hier noch einiges angeführt. Als unsere Nachbargemeinden Warth, Ebershardt, Wenden, Rothfelden und Mindersbach Anschluß an die Schwarzwalddwasser-versorgungsgruppe erhielten, erwachte auch hier der Wunsch nach einer Wasserleitung. Im obern Dorf ging in trockener Jahreszeit das Wasser immer sehr zusammen, zudem mußten manche Familien von den vorhandenen laufenden Brunnen das Wasser oft weiter als 100—200 Meter holen. Ein Anschluß an die Gruppe hätte aber einen einmaligen Aufwand von ca. 100 000 M. und einen Jahresbeitrag an dieselbe in der Höhe von 600 M. erfordert. Zu diesem hohen Aufwand wollte sich die hiesige Gemeinde aber nicht herbeilassen. Sie ließ eine Anzahl von Quellen in den Seitentälchen der Nagold untersuchen zu verschiedener Jahreszeit. Es ergab sich, daß 5 in Betracht kommende Quellen zusammen 6,3 Sekundenliter lieferten, was zu einer Wasserleitung für hier vollaus genügend erschien. Der Kostenüberschlag bezifferte sich auf 63 000 M. für die Wasserleitung mit natürlichem Hochdruck neben Errichtung eines Hochreservoirs, 2000 Hl. haltend, in der Nähe des Friedhofs. Die Ausführung kostete aber, da die eisernen Röhren aus-

nahmsweis billig zu bekommen waren, nur ca. 51 000 M. mit allen Nebenausgaben. An Röhren waren 3435 Meter erforderlich. 52 Hydrantenhäute sind im Ort verteilt angebracht. Die Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten führten die Maurermeister Roth und Hauser hier aus, die Rohrleitung Unternehmer Frei in Stuttgart, die Hausleitung hiesige Schmiede und Mechaniker. Die Bauleitung war Bauführer Ackermann von Gaildorf übertragen.

* **Freudenstadt, 14. Okt.** Gegenwärtig läßt die Stadt das hiesige Rathaus umbauen. In die Parterre Räume wird ein Vogengang für den Fußgängerverkehr zum Stadtbahnhof durchgedrückt und eine Wohnung für den Ratsherrn eingerichtet; im ersten Stock werden die Kanzleiräumlichkeiten vergrößert und die Kanzlei des Stadtbaumeisters dahin verlegt. Vom Stadtbahnhof gegen den Hauptbahnhof wird die sogenannte Ringstraße gebaut, wobei ein alter Wall niedergedrückt wird. Im Sommer wurde im Christophthal eine durchgreifende Korrektur des Forstbattes vorgenommen, um Ueberschwemmungen vorzubeugen. Da im Laufe des Sommers auch das Elektrizitätswerk an die Stadt überging, so hat zur Befreiung dieser Ausgaben die Stadt ein Anlehen von 500 000 M. mittels Ausgabe von 4% Stadtbligationen aufgenommen, die in den nächsten Wochen bei der Würt. Vereinsbank ausgegeben werden.

* Zu der Meldung czechischer Blätter, daß vor etwa vier Wochen Drohbriefe gegen J. M. die Königin von Württemberg bei der Schloßverwaltung in Ratiboritz eingegangen seien, hat der „Anzeiger vom Oberland“ bei letzterer folgende Auskunft erhalten: „Wahr ist, daß an seine hochfürstliche Durchlaucht (gemeint ist der Vater der Königin) ein anonymes Brief vor 4 Wochen anlangt, in welchem Warnungen zur Vorsicht enthalten waren, daß J. M. in nächster Woche in Gefahr sei. Der Brief lud den Prinzen zu einer Besprechung zu dem angeblich sehr erkrankten evang. Pfarrer von Nagy in Semoniz ein. Die Handschrift war nicht die des Pfarrers, nur eine falsche Visitenkarte desselben als Papier bemerkt. Der Herr Pfarrer war nicht erkrankt, was telegraphisch sofort eruiert wurde, und die ganze Sache eine Puffsifikation, der solche Bedeutung nicht zukam. Eine Drohung in der angegebenen Weise hatte nicht stattgefunden. Seit 2 Jahren sind anonyme Briefe von derselben Handschrift an viele Personen in der Umgegend gang und gäbe, bisher aber gelang es nicht, den Briefschreiber, der stets gleiche Handschrift führt, also nicht verfeilt schreibt, zu entdecken.“

|| **Heilbronn, 16. Okt. (R. Schwurgericht.)** 13. Fall: Strafsache gegen den 65 Jahre alten verheirateten Schuhmacher Andreas Bick von Enzweihingen, O.-A. Waiblingen, wegen betrügerischen Bankrotts und versuchten Betrugs. Die Strafsat datiert aus dem Jahre 1897. Als nämlich der Angeklagte in Zahlungsschwierigkeiten kam, bot er seinen Gläubigern zuerst 30, dann 50 % ihrer Forderungen zum Vergleich an, den diese schließlich auch acceptierten, obgleich sie sicher waren, daß Bick viel mehr Vorräte hatte als in seiner Aufstellung angegeben war. Das traf denn auch zu, wie er sich 5 Jahre später selbst rühmte. Er sagte nämlich: Er habe 2 Jahre auf das Arrangement hingearbeitet, zuletzt recht viel eingekauft und dann schnell einen billigen Vergleich geschlossen, womit er sich ein schönes Sämmchen Geld verdient habe. In der jetzigen Verhandlung gibt er diese Äußerungen und die Betrügereien selbst zu. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

* Eine Diebesbande, welche sich zu fortgesetzter Begehung von Diebstählen verbunden hatte, wurde von der Heilbronner Strafkammer abgeurteilt; es waren dies: der Maler Heinrich Runz und dessen Ehefrau Katharine Runz, der Maler Karl Wieland und seine Ehefrau Johanne Wieland, sämtlich von Heilbronn. Diese haben seit dem Monat November v. J. bis zu ihrer Festnahme in zahlreichen Fällen zur Nachtzeit aus Gebäuden und umschlossenen Räumen in und in der Nähe von Heilbronn mittels Einsteigens, Einbrechens und Erbrechen von Behältnissen innerhalb von Gebäuden, teilweise auch unter Anwendung falscher Schlüssel, Diebstähle ausgeführt, bezw. die gestohlenen Sachen in Kenntnis des unrechtmäßigen Erwerbers an sich gebracht und meistens in eigenem Nutzen verwendet. Wählerisch waren die Diebe bei ihren Streiftzügen keineswegs, da sie so ziemlich alles mitlaufen ließen, was ihnen in die Hände fiel. Unter anderem haben sie in Heilbronn im Rektoratszimmer der Realschule, im Gasthof zur Sonne, im Gebäude der Krankenkassenverwaltung, in dem Synagoge, in dem Gebäude der Haltestelle zum Salmertor auf oben angegebene Weise Geld, Eßwaren und Getränke aller Art, Cigarren, Teppiche, Tischtücher, Koch- und andere Geräte, sowie allerlei sonstige Sachen



u. a. eine Trompete angeeignet; ferner in der Stadtkirche zu Weissberg, in der Kirche zu Klein, in der evangelischen und katholischen Kirche zu Bötzingen mittels Einsteigens und Erbrechen der Sakristeien, die dort befindlichen Opferbüchsen ihres Inhaltes beraubt, sowie aus einem Fischkasten im Rektor, den sie erbrachen, ca. 50 Pfd. Fische gestohlen. Die Angeklagten wurden wie folgt verurteilt: Heinrich Muz wegen 15 Verbrechen des vollendeten und zwei Verbrechen des versuchten schweren Diebstahls, sowie wegen zweier Verbrechen des Diebstahls zu der Zuchthausstrafe von 6 Jahren, Karl Wieland (der eigentliche Anführer der Bande) wegen 14 Verbrechen des vollendeten und zwei Verbrechen des versuchten schweren Diebstahls zu der Zuchthausstrafe von 7 Jahren, ferner jeder der beiden zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren; auch wurde gegen sie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt; Katharine Muz wegen eines Verbrechen der Hehlerei und eines Vergehens des Diebstahls zu der Zuchthausstrafe von einem Jahr und einer Woche, Johanne Wieland wegen eines Verbrechen der Hehlerei zu der Zuchthausstrafe von einem Jahr; bei diesen beiden kommen je 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe in Anrechnung. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens gemeinschaftlich zu tragen.

Salz, 13. Oktober. Nach dem Landesgesetz betreffend die Biersteuer vom 4. Juli 1900 dürfen zur Bereitung von Bier statt Darr- oder Luftmalz und Hopfen Stoffe irgend welcher Art als Ersatz oder Zusatz nicht verwendet werden. Wer wissentlich diesem Gesetz zuwiderhandelt, hat nach Art. 37 eine Geldstrafe von 30 Mk. bis 10 000 Mk. verwirkt. Dieses Vergehens der verbotswidrigen Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung und eines hiemit zusammenstehenden Vergehens der Nahrungsmittelverfälschung, § 10 Ziffer 1 und 2 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879, waren heute vor der Strafkammer des Kgl. Landgerichts angeklagt: 1) Wilhelm Marmein, Bierbrauer zur Klosterbrauerei in Schöntal, Orl. Künzelsau; 2) dessen Braumeister Leonhardt Gullmann; 3) Marie Zimmer, Bierbrauerbesitzer Witwe in Niederstetten, Orl. Gerabronn; 4) deren Sohn Wilhelm Zimmer, lediger Bierbrauer daselbst. Der Beihilfe zu einem Vergehen war beschuldigt: 5) Leopold Ehrlich, 36 Jahre alter Kaufmann in Stuttgart. Dessen ebenfalls wegen Beihilfe angeklagter Geschäftsreisender Anton Waibel war nicht erschienen. Ehrlich vertreibt von Stuttgart aus als „Brauerartikel“ auch Bierfarbstoffe, nämlich Farbmaltz, Farbbier und Bierkoulour, die er durch seinen Reisenden Waibel den Kunden anbietet und pflegt. Die anderen Angeklagten hatten im Frühjahr d. J. von Ehrlich Farbbier und Bierkoulour bezogen, und diese, nach dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Benz in Heilbronn, verbotenen Zusatzstoffe bei der Bierbereitung zu dem Zwecke verwendet, um eine dunklere, den Anschein größeren Malzgehalts erweckende Farbe des Biers, als eines „Doppelbiers“ oder „Vorbiers“, zu erzielen. Als solches kam denn auch das gefärbte Bier zum Ausschank, übrigens nicht zu höherem Preise als das „einfache“ Bier. Der Lieferant Ehrlich hatte, teilweise auf Wunsch der Besteller, die Bierfarbstoffe unter der falschen Deklaration „Holzglasur“ verschendet und auch gebucht, wollte aber trotzdem glauben machen, weder die Natur der gelieferten Farbstoffe noch die Existenz oder Strafandrohung obiger Gesetze zu kennen. Die übrigen Angeklagten waren im wesentlichen geständig, sich mit Unkenntnis des Gesetzes und Ueberredung durch Ehrlich und Waibel entschuldigend. Zu bemerken ist, daß nach Art. 52 des Biersteuergesetzes die Betriebsinhaber zu bestrafen sind, falls sie nicht nachweisen, daß die betreffende Handlung ohne ihr Wissen und gegen ihren Willen verübt worden ist. Dieser Nachweis gelang der Marie Zimmer nicht. Das Gericht sprach sie und alle übrigen Angeklagten schuldig und erkannte auf Geldstrafen gegen Ehrlich von 100 Mk., gegen Marmein von 20 Mk. und gegen Wilhelm Zimmer von 40 Mk. (St. Anz.)

Ahrhain u. S., 16. Okt. Ein hiesiger Kaufmann fiel dieser Tage li. Leckbote einem getriebenen Ganner zum Opfer, indem er sich für den Bruder eines Geschäftsfreundes ausgab und erklärte, daß er einen Betrag von 138 Mark verlor habe. Da er in Deulendorf noch Geschäfte habe, bitte er um lehnungsweise Ueberlassung von 50 Mk. Da das Vorbringen des Betrügers glaubhaft und er mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut schien, wurde ihm der obige Betrag verabfolgt. Wie sich nachträglich herausstellte, war das ganze Vorbringen ein schwindelhaftes, so daß es sich um einen infamen Betrug handelt. Dem Täter soll man auf der Spur sein.

Die Stadt **Mannheim** beabsichtigt, die am Versicherungsgeschäft dort beteiligten Feuerversicherungs-gesellschaften zu den Kosten der Feuerwehre heranzuziehen. Der Stadtrat beschloß die Anschaffung einer automobilen Dampfwehrröhre zum Preise von 25 000 Mk. und will zur Deckung der Kosten die erwähnten Gesellschaften nach Maßgabe ihres Versicherungsbestandes am Plage tributpflichtig machen, wobei er sich auf die badische Städteordnung beruft. Die Maßnahme dürfte, wenn der Verwaltungsgerichtshof sie billigt, bald Nachahmung finden.

Dresden gehört nicht zu den Städten, in denen Wohnungsangel herrscht. Ein nach dorthin versehrt Beamter erhielt auf ein einziges Besuch in der Zeitung wegen einer Wohnung im Preise von 450 Mark nicht weniger als 131 Angebote. Einige davon versprachen sogar noch besondere Vergünstigungen.

Berlin, 16. Okt. In dem Kaiserinjuryprozess wurden gemäß dem Antrag des Staatsanwalts der Redakteur Leid wegen Majestätsbeleidigung zu 9 Monaten und der Redakteur Kallik wegen Beleidigung des Hofmarschalls des Kronprinzen, v. Trotha, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kassel, 15. Okt. In einem Kiojet des Schnellzuges Kachen—Leipzig wurde die Leiche eines elegant gekleideten Mannes im Alter von zirka 30 Jahren gefunden. Die Füße des Toten waren entblößt und die Schlagadern an beiden Beinen und Händen durchschnitten. Außerdem hatte sich der Selbstmörder eine Kugel in den Kopf gejagt. Der Tote wurde als der Bankdirektor Fischer aus Barmen erkannt.

Es wird immer mehr notwendig, Kinderschutzevereine zu gründen, welche die Aufgabe haben, mißhandelte und gequälte hilflose Kinder den Händen ihrer Peiniger zu entreißen. Man liest immer häufiger von entsetzlichen Greueln an Kindern. Vor dem Schwurgericht **Frenslan** stand die Arbeiterfrau Sofie Heimer aus Wildenburg wegen Tötung ihres Kindes. Das entmenschte Weib war in zweiter Ehe mit einem Tagelöhner verheiratet, der aus erster Ehe vier Kinder besaß, darunter die 5jährige Frieda, die von der Angeklagten geradezu mit fanatischem Hass verfolgt wurde. Im Mai d. J. erkrankte das Kind infolge der Mißhandlungen, die es von der Stiefmutter tagtäglich zu erdulden hatte. Das entmenschte Weib zwang das Kind, aus dem Bett aufzustehen; als die Kleine zu Boden fiel, band die Frau der Frieda die Füße mit einem Strick zusammen und hängte das arme Wesen so an einen Ofenhaken auf. Als das Stöhnen des Kindes immer ärger wurde, nahm die Rabenmutter das Mädchen wieder herab und warf es auf das Bett. Diese Prozedur wiederholte sich mehrere Male, so daß die Kleine vor Angst und Schmerz einer Ohnmacht nahe war. Jetzt befaß die Furie dem Kinde, das sich kaum auf den Beinen halten konnte, sich an den Ofen zu stellen. Als dieser Befehl nicht prompt ausgeführt wurde, wurde das Kind an den Beupfosten festgebunden. Noch in derselben Nacht starb die Kleine unter Qualen, nachdem sie noch kurz vorher von der Stiefmutter mit einem dicken Stocke geprügelt worden war. Die Beweisaufnahme ergab, daß das kleine Mädchen systematisch zu Tode gequält ist; die ärztliche Untersuchung hat einen Rippenbruch und zahllose Verletzungen durch Schläge festgestellt, die in Verbindung mit der mangelhaften Ernährung das Ende des Kindes herbeiführten. Der Spruch des Gerichts lautete auf zehn Jahre Zuchthaus und Ehrverlust vor gleicher Dauer.

Uebereifer schadet nur, deshalb hat der Hamburger Senat den Schugleuten folgende Leit- und Merkzüge gegeben: „Der Beamte ist zum Schutze des Publikums da, er muß unter allen Umständen das Wohl des Publikums höher stellen, als seine eigene Person; er soll nicht empfindlich sein, dem Publikum hat er überhaupt nichts zu befehlen, sondern er hat es zu schützen; der Unteroffizierston muß ganz abgelegt werden; auch sind die Verordnungen zum Schutze des Publikums erlassen, und nicht, wie mancher Beamte glaubt, um ihm Gelegenheit zu geben, Meldungen zu erstatten.“ — Die Folge war, daß im Jahre 1902 nur noch 21 000 Strafangelegenheiten erstattet wurden, während es im Jahre 1893 75 700 waren.

Strasbourg, 16. Okt. Wie man zuverlässig erfährt, beträgt die Gesamtzahl der ausländischen Ordensschwester, welche vom reichsständischen Ministerium den Befehl erhielten, Elsaß-Lothringen zu verlassen, zehn. Den Grund der Ausweisung bildet die Befürchtung der elsass-lothringischen Regierungskreise, daß, falls man den ausländischen Ordensangehörigen den Aufenthalt in den Reichslanden gestatten würde, das Gros der aus Frankreich ausgewiesenen Ordensmitglieder sich nach Elsaß-Lothringen wenden würde.

Ausländisches

Budapest, 15. Okt. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Arad und Erdely wurde gestern nacht auf einem Personenzuge die schwere eiserne Handkoffer der ungarischen Staatsbahnen mit 200 000 Kronen Inhalt gestohlen. Die Kasse stand in einem Güterwagen und muß zweifellos von mehreren Personen während der Fahrt gestohlen worden sein. Der Kassenhüter wurde später am Bahngelände gefunden, von den Dieben hat man keine Spur.

Rom, 16. Okt. Gestern nachmittag versammelte sich vor der französischen Botschaft zahlreiches Publikum, das in Hochrufen auf Frankreich, Italien und den König seine Freude über den dem König und der Königin in Paris bereiteten Empfang Ausdruck gab.

Rom, 16. Okt. Wie auf gemeinsame Parole fährt die französischenfreundliche Presse fort, die Schuld für das Unterbleiben des Besuches des Zaren Wiener und sogar Berliner Einflüsse zuzuschreiben.

Paris, 15. Okt. Die Polizei entfernte gewaltig eine auf dem Gebäude der Arbeitsbörse gebaute rote Flagge, wogegen die anwesenden Arbeiter protestierten, indem sie erklärten, daß die rote Farbe keineswegs eine herausfordernde sei, da sie bereits vor Loubet, Waldeck-Rousseau und anderen defilirt sei. Trotzdem wurde die Fahne entfernt, nachdem die Polizei energisch gedroht hatte, die Arbeitsbörse besetzen zu lassen.

England ist nach seinem Bündnisvertrage mit Japan nur dann zur militärischen Unterstützung Japans verpflichtet, wenn dieses mit zwei Mächten in Krieg verwickelt wird. Einen Kampf nur mit Rußland, wie er gegenwärtig in Rede steht, müßte Japan allein bestehen.

In nicht ferner Zeit wird man von London nach Paris fahren können, ohne den Eisenbahnwagen zu verlassen. Eine englische Gesellschaft will nämlich große Kanalfähren bauen, ähnlich wie solche zwischen Deutschland und Dänemark verkehren. Auf diese Fähre werden die Eisenbahnzüge einfach übergeladen. Die Kanalfähreboote sollen 100 Meter lang und gegen 20 Meter breit werden. Es werden schmale aussehende Fahrzeuge mit zwei Schornsteinen und doppeltem Schienenstrang sein, die Platz für einen vollständigen Schlafwagenzug oder sechs gewöhnliche Wagen

bieten. Die Schienen werden sich zwischen dem unteren und oberen Deck befinden, so daß das Schiff durch das riesige Gewicht von 700 bis 800 Tons nicht „überlastig“ wird. In Dover wird der Zug zu der Höhe des Fährschiffes herabgelassen und in Calais durch elektrische Kräne wieder gehoben werden; man behauptet, daß es nicht mehr Störungen geben wird wie beim Lokkoppeln von Wagen auf dem Lande. Wenn die Hoffnungen der Gründer sich verwirklichen, wird die Ueberfahrt so sanft, daß die Reisenden abends in London zu Bett gehen und morgens in Paris aufwachen, ohne gewahr zu werden, daß der Zug überhaupt die feste Erde verlassen hat. Einen großen Vorteil verspricht man sich von der geplanten Einrichtung für den Transport von Obst, Blumen und Gemüse vom Süden Frankreichs nach England, da die Fähren eine bedeutende Zehnerparnis mit sich bringen.

Belgrad, 16. Okt. König Peter von Serbien beabsichtigt, Mitte Dezember zuerst dem Wiener, dann dem Petersburger und auf der Rückreise dem Berliner Hofe einen Besuch abzustatten. Im nächsten Frühjahr sollen Besuche an anderen Höfen folgen.

Konstantinopel, 16. Okt. Nach Mitteilungen der Pforte begeben bulgarische Banden in den von Bulgaren bewohnten Dörfern der 4 rumeliotischen Provinzen Landstiftungen und richten dort Verwüstungen an, um die Einwohner zu zwingen, sich nach Bulgarien zu begeben und so in Europa das Gerücht in Umlauf zu setzen, daß die Einwohner jener 4 Provinzen sich nach Bulgarien retten, um den Verfolgungen von Seiten der Türken zu entgehen.

Wie die „Times“ aus **Peking**, 15. Okt., meldet, wurde während eines Falles in der englischen Gesandtschaft am Dienstag der Verjuch gemacht, den Raum in die Luft zu sprengen, der Explosivstoffe enthält, die zur Verteidigung der Gesandtschaft dort lagern. Es waren Drähte zur Verbindung mit einer elektrischen Batterie gelegt, aber aus irgend einem Grunde verlagte die Verbindung. Das Verschlusstück und die Visier Vorrichtung einer Kanone wurden gestohlen. Man fand sie später in der Eingeborenenstadt wieder.

Handel und Verkehr.

Magold, 16. Okt. Der gestrige Jahrmarkt war gut besucht und mit Vieh in allen Gattungen ziemlich stark besahren. Inländische, badische und elsässische Händler waren zahlreich am Platz und kauften Mastvieh in größerer Anzahl zu guten Preisen auf. Auch in Zugvieh, Kühen und Jungvieh herrschte lebhafter Umsatz bei hohen Preisen. Ueberfüllt war der Schweinemarkt, weswegen die Jungschweine billig zu haben waren und doch nicht alle Absatz fanden. Käufer zahlten 36 bis 65 Mk. das Paar; Wildschweine waren schon von 14 Mk. an pro Paar zu bekommen, die schönsten Tiere galten bis 28 Mk. das Paar.

Salz, 16. Okt. Obst auf dem Bahnhof kostet 7 Mk. pr. Str. Die Preise scheinen in Württemberg nicht mehr in die Höhe zu gehen. Die große Menge des zu erwartenden neuen Weins und dessen vor-aussichtliche Billigkeit hält manche Leute vom Einkauf von Obst bei den hohen Preisen ab.

Stuttgart, 15. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 1200 Str. Preis 2.20—3.80 Mk. pro Str. — Krautmarkt auf dem Gartentopplaz. Zufuhr 1000 Str. Preis 12—16 Mk. das Hundt.

Stuttgart, 16. Okt. Mostobstmarkt Nordbahnhof. Aufgestellt waren 119 Waggons, davon neue Zufuhr 87 Waggons, worunter Italien 12 220—1300 Mk., Ungarn und Eisenbürgen 21 1050 bis 1900 Mk., Oesterreich 2 1320—1350 Mk., Böhmen 3 1210—1290 Mk., Serbien 16 1100—1330 Mk., Belgien und Holland 4 1280—1300 Mk., Schweiz 9 1280—1330 Mk. per 10 000 Kgr. Nach auswärts abgegangen 25 Waggons. Im Kleinverkauf per 50 Kgr. Mk. 5.50 bis 7 Mk. Marktlage flau.

Am, 15. Okt. Mostobstmarkt. Gestern standen im Ganzen 45 Waggonsabgaben zum Verkauf. Preis für Ressel Mk. 1200—1300 per 10 000 Kilo. Preis für Ressel Mk. 5.80—7.00, für Birnen Mk. 5—6 per 50 Kilo.

Wien, 16. Okt. Befehlheim: Lese in vollem Gange. Preise 90—93 Mk. pr. 3 hl.; Hohenstein: 86 bis 90 Mk., Qualität sehr gut; Hofen: 70 Mk.; Genußtheilheim: Quantität schlägt vor. Erzeugnis: 2400 hl.; Hausen a. J.: Montag beginnt allgemeine Weinlese; Redarfulm: allg. Weinlese beginnt am 20. Okt.; Gerabronn: Ertrag: 5000 hl.; Mundelsheim: 100, 110, Ausfuhr 145 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: B. Nieker, Altensteig.

Ein Kinderfreund.

Es gibt immer noch Eltern, die es für richtig halten, ihren Kindern erquickende, aufregende Getränke zu geben (wie Kaffee, Tee u. s. w.). Solche Getränke tragen nach ärztlicher Ansicht nicht nur eine Gefahr für das körperliche und geistige Wohl der noch in der Entwicklung begriffenen kleinen Wesen in sich, sondern sie sind auch von nachteiligster Wirkung auf das Aussehen der jugendlichen Gesichter und Gestalten. Es kann daher nicht oft genug gesagt werden, daß wir in Kathrein's Malzkaffee ein vollkommenes, in jeder Hinsicht einwandfreies Kindergetränk besitzen, das durch seine Milde und Wohlbelohnlichkeit den günstigsten Einfluß auf die Gesundheit und die Entwicklung des kindlichen Organismus ausübt, deshalb auch von den Ärzten empfohlen wird.

Kathrein's Malzkaffee, der für die Kinder am besten in Milch gelocht wird, ist überaus wohlschmeckend und wird von den Kleinen dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen überhaupt nicht gut vertragen wird.

Man spricht davon

daß die Fabrikate der **Hohensteiner Seidenweberei** „Loke“, Hoflieferant, Hohenstein-Ernstthal, bezgl. Güte, Haltbarkeit u. an erster Stelle stehen. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Man verlange Muster.

Beuren. Wald-Verkauf.

In der Nachlasssache des
Johann Georg Großhans, Baners von Beuren
kommt dem Antrage der Erben gemäß die hienach beschriebene, auf der
Markung **Hochdorf, DM. Freudenstadt**, gelegene Liegenschaft, nämlich:
Parzelle Nr. 243 —: 1 ha 36 a 15 qm Wald im Lhanbach,
" 162 —: 2 ha 29 a 11 qm Wald im Wilsenberg,
" 210 —: 6 ha 12 a 60 qm Wald im Kropfberg,
sämtliche 3 Grundstücke angekauft zu —: 14,000 M.—,
1/4stel an der Hochdorfer Sägmühle und den dazu gehörigen
Wiesen und Wäldern, angekauft zu 250 M.—,

am **Mittwoch, den 21. Oktober d. J.,**
nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathause in **Beuren zum dritten- und letztenmal** im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Altensteig, den 13. Oktober 1903.

Bezirksnotar **Beck.**

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Fuhrakkord
über die **Beifahrer von ca. 71**
Cementröhren im Gesamtgewicht
von ca. 7500 Kp. (150 Zentnern)
vom Bahnhof **Altensteig** in die
Guten Erdbach und Edelweiler am
Montag, 19. d. M.
1/2 12 Uhr
in der Schwane zu Pfalzgrafen-
weiler.

Altensteig.
Einer geehrten Einwohnerschaft
von hier und Umgebung halte mich
im Bügeln
event. auch Waschen
bestens empfohlen.
Indem ich pünktlichste Arbeit zu-
sichere, bitte ich um gütiges Wohl-
wollen.
Emilie Ehinger.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Kirchweihmontag, den 19. Oktober d. J.,
in das **Gasthaus zum „Waldhorn“** hier
freundlichst einzuladen.
Jakob Schwarz **Luise Luz**
Sohn des Tochter des
† J. Martin Schwarz, Fuhr- † Gottlieb Luz hier.
manns in Egenhausen.

Airchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen.

Altensteig.
Anfangs nächster Woche treffen
prima saure
Mostäpfel
ein, wozu noch weitere Bestellungen
entgegennehmen
Arnbruster & Steiner.

Lothbrifetts.
Erstklassiges, billigstes Brennmaterial,
für jeden Ofen verwendbar, von 10 Ztr. an zu Mt. 1.—
Dieselben werden auch bei billigster Berechnung vor das Haus
geliefert.
Brifettwerk Altensteig.
Telephon Nr. 40.
Analyse: Heizwert für 1 Kilo Brifetts = 3498
Wärme-Einh. Wie der ermittelte Heizwert von 3498 Wärme-
Einheiten für 1 Kilo Brifetts ergibt, hat die feuchte Lohse durch
den Brifettierungsprozess den Heizwert guten trockenen Holzes
erlangt.
(gez.) Dr. Hundeshagen, Dr. Philip,
vereidigte Handelschemiker,
Stuttgart.

Altensteig.
Montag und Dienstag ist wieder
schönes frisches
Mostobst
zu haben bei **G. Strobel.**

Ehhanjen.

Die hiesige

Feuerwehr

feiert am
Kirchweihmontag, den 19. Oktober 1903

ihre 25 jähriges  Jubiläum,

verbunden mit

Einweihung der Wasserleitung,

wozu hiemit freundliche Einladung ergeht.

Programm:

Morgens	6 1/2 Uhr:	Tagwacht mit Böllerschüssen.
"	9 "	Versammlung am Reservoir der neuerstellten Wasser- leitung
Vormittags	9 1/2 "	Festakt auf dem Rathaus.
"	10—11 "	Empfang der Festgäste.
"	11 "	Übung der Feuerwehr im oberen Ort.
Mittags	12 1/2 "	Mittagessen in verschiedenen Gasthäusern.
Nachmittags	2 "	Aufstellung des Festzugs, Marsch durch den Ort, Ansprache und anschließend hieran gesellige Unter- haltung auf dem Festplatz, bei ungünstiger Witter- ung in den Gasthäusern.
Abends:		Zusammenkunft in der Krone.

Der Ausschuss.

Notizbücher empfiehlt

W. Rieter.

Treibriemen
best. Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Altensteig.
Vollständiger Ausverkauf.
Wegen Geschäftsveränderung halte ich von heute ab einen Aus-
verkauf zu wesentlich ermäßigten Preisen in:
Hemdenflanell, Bett- & Schurzenenglen
Kleider- & Blousenstoffen, Hosen-
zeuglen, englisch Leder, Bettbarchent,
fertigen Schürzen, Strümpfen und
Socken, Unterhosen für Erwachsene und Kinder, Bett-
jacken, Kinderkittel in Wolle u. Baumwolle, Korsetten
in allen Größen, Kragen und Cravatten, farbigen
Leintüchern, wollenes und baumwollenes Strick-
und Häkelgarn, Rod- und Tailenfutter, Sturm-
kappen, Kinderkappchen & -Häubchen, Kapuzen,
Sommer- & Winterhandschuhe für Erwachsene u. Kinder;
sowie

Reste aller Art.

Ferner empfehle ich den **Servren Wirten** mein
Lager in

Cigarren

zur geneigten Abnahme.

Bemerkt wird noch, daß der Ausverkauf nur **kurze**
Zeit dauert und der **Warenbestand** nur aus
reellen Qualitäten besteht.

Um gef. Zuspruch bittet

J. Werner

obere Talstraße.

Oberamt Nagold.
Gemeinde Mittelthal.
 Parzellen:
 Mittelenzthal, Rohrbach, Lappach, Süßbächle und Gompelscheuer.
Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur baldigen Ausführung einer Quellwasserversorgung für obige Parzellen erforderlichen **Erds-, Beton- und Maurerarbeiten** sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden. Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:

Rubriken des Kosten-voranschlags.	Betreff.	Erds- und Felsen-Sprengungsarbeiten.	Beton- und Maurerarbeiten.
	1) Für die Parzellen Mittelenzthal, Rohrbach, Lappach und Süßbächle:	M.	M.
A.	Die Fassung der Quelle auf der Petersmühlwiese	150. —	450. —
B.	Das Hochreservoir-Bauwesen im Gewand Rothberg bei Mittelenzthal, Raupraum 50 cbm	305. —	1806. —
C.	Die Quellzuleitung bis Schacht 6 bei Mittelenzthal	1800. —	230. —
D.	Die Verteilungsleitung nach und in Rohrbach und Süßbächle	1300. —	195. —
E.	Die Verteilungsleitung nach und in Mittelenzthal und Lappach	2400. —	360. —
	2) Für die Parzelle Gompelscheuer:		
A.	Die Fassung der Langenhardtquelle im Kaltenbachthal	120. —	380. —
B.	Das Hochreservoir-Bauwesen im Gewand „Buchschollen“, Raupraum 36 cbm	190. —	1240. —
C.	Die Zu- und Verteilungsleitungen zwischen der Quelle, dem Hochreservoir und dem Ort	2800. —	435. —
	3) Für die Parzelle Poppelthal:		
A.	Die Fassung der Quellen	— —	800. —
B.	Die Zu- und Verteilungsleitungen von den Quellen nach und in Poppelthal	1300. —	155. —
	zusammen —:	10 365. —	6051. —
	Summa —:	M. 16 416. —	

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Akkordbedingungen liegen vom 15. bis 24. Oktober 1903 auf dem hiesigen Rathhaus zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzelner oder mehrerer Abteilungen spätestens bis zum

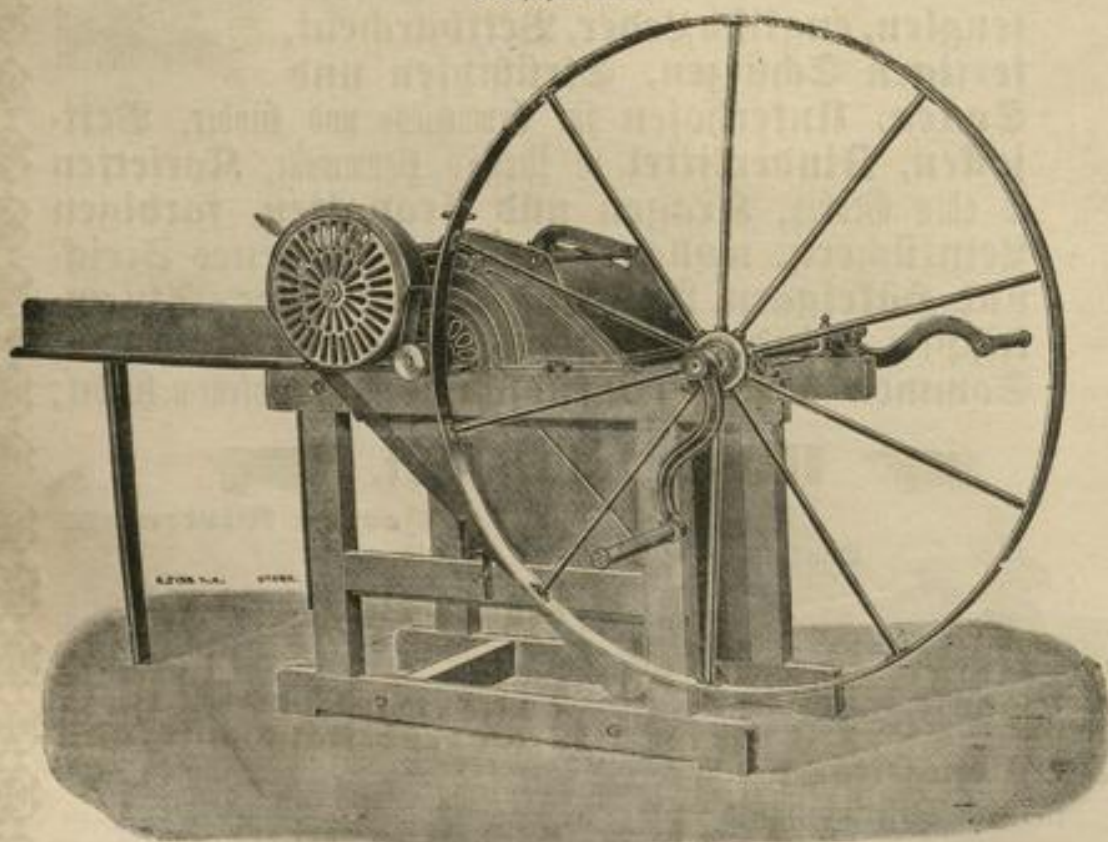
27. Oktober 1903, abends 6 Uhr

verschlossen mit der Aufschrift: „Bauoffert zur Wasserversorgung der Gemeinde Enzthal“ porto-frei einzureichen sind.

Enzthal, den 16. Oktober 1903.

Schultheißenamt:
 Erhard.

Neueste Germania-Dreschmaschine
 für Hand- & Göpelbetrieb
 mit Riemenantrieb und Riemenspanner, Rollenlagern und Sicherheitsdreschdeckel.



Tägliche Leistung 300 Garben bei spielend leichtem Gang und sauberer Arbeit.
 Preis Mark 155.— franko jeder Bahnstation.

Eugen Mahler, Fabrikation landwirtschaftl. Maschinen
 Neuenbürg.

Altensteig.
Geschäfts-Üebernahme
 und Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die **Bäckerei & Spezerei-Handlung** des Fr. Lander bei der Apotheke

käuflich erworben habe und mit heutigem Tage weiterführe. Zudem ich mein Geschäft allseitigem geneigtem Zuspruch bestens empfohlen halte, bemerke, daß ich mich jederzeit bestreben werde, eine werthe Kundschaft in jeder Hinsicht zufriedenstellend zu bedienen.

Gleichzeitig empfehle **mein Mehl-Lager** in allen Sorten zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll!

Ludwig Wöchele
 Bäckerei und Mehlhandlung
 neben der Apotheke.



Hochfeine Nähmaschinen

5jähr. Garantie.
 St. Tretnmaschinen m. f. Kasten Mk. 75,
 St. für Fuß- und Handbetrieb Mk. 85,
 St. Handmaschinen ohne Kasten Mk. 35, 40, 45, und höher,
 dto. mit Kasten Mk. 45, 50, 55 und höher.

Kataloge stehen kostenlos zu Diensten.
 Zuverlässige Reparaturwerkstätte.

Ferner empfehle ich Saison 1904:

Fahrräder erstklassig mit üblicher einjähriger Garantie zu M. 100.
 Laufmäntel, Schläuche sowie alle anderen Zubehörsstücke billigst.

Drillinge, ein- u. doppelläufige Jagdflinten, Revolver, Zimmerflinten etc. — Munition für jedes System.

Friedrich Herzog, Calw
 gegenüber dem Gasth. z. Nöfke.

Zur Wiesendüngung

empfehlen wir

Thomasschlackmehl

garantiert rein, ohne jede fremde Beimengung.

Thomasschlackmehl bildet nach den vorliegenden Urteilen hervorragender praktischer Landwirte das billigste und wirksamste Wiesendüngungsmittel, dessen Anwendung nicht bloß um das doppelte und dreifache gesteigerte Vermehrung des Ertrages, sondern auch eine augenfällige Verbesserung der Qualität des Futters bedingt. Am vorteilhaftesten streut man es im Herbst, doch kann es mit gutem Erfolge auch den ganzen Winter hindurch bis Mitte März angewendet werden.

Thomasphosphatfabriken
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Berlin.

Die „Sternmarke“ bietet anerkanntermaßen Gewähr für einwandfreies Fabrikat, und achte man deshalb bei Bezug besonders darauf, daß die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind; dieselbe kann ohne Verzug geliefert werden.

Altensteig.
 2 guterhaltene
Ovalöfen
 hat billigst zu verkaufen
 Carl Beck.

Zum weiter.
 Eine hochtrachtige
Kalbin
 steht dem Verkauf aus
 Joh. Georg Kalmbach.

Gerichtstag in Altensteig
 am Montag, den 21. ds. Mts.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 18. Okt., 1/10 Uhr:
 Predigt (Pf. Schott) Matth. 9, 1 bis 8. Lied: 321. Opfer für Heizung der Kirche. 1/2 Uhr: Christenlehre. Knaben. 7. Gebot.
Wittwoch, 1/8 Uhr: Bibelstunde, unt. Schulhaus.
 Montag beginnt die Schule wieder.
 Hierzu „Der Sonntags-Gast“ Nr. 42.

